

DAS GOLDE



NE

Über die holländische
Malerei des
17. Jahrhunderts

Ein Lesetasthörbuch für
sehende, sehbehinderte
und blinde Leser

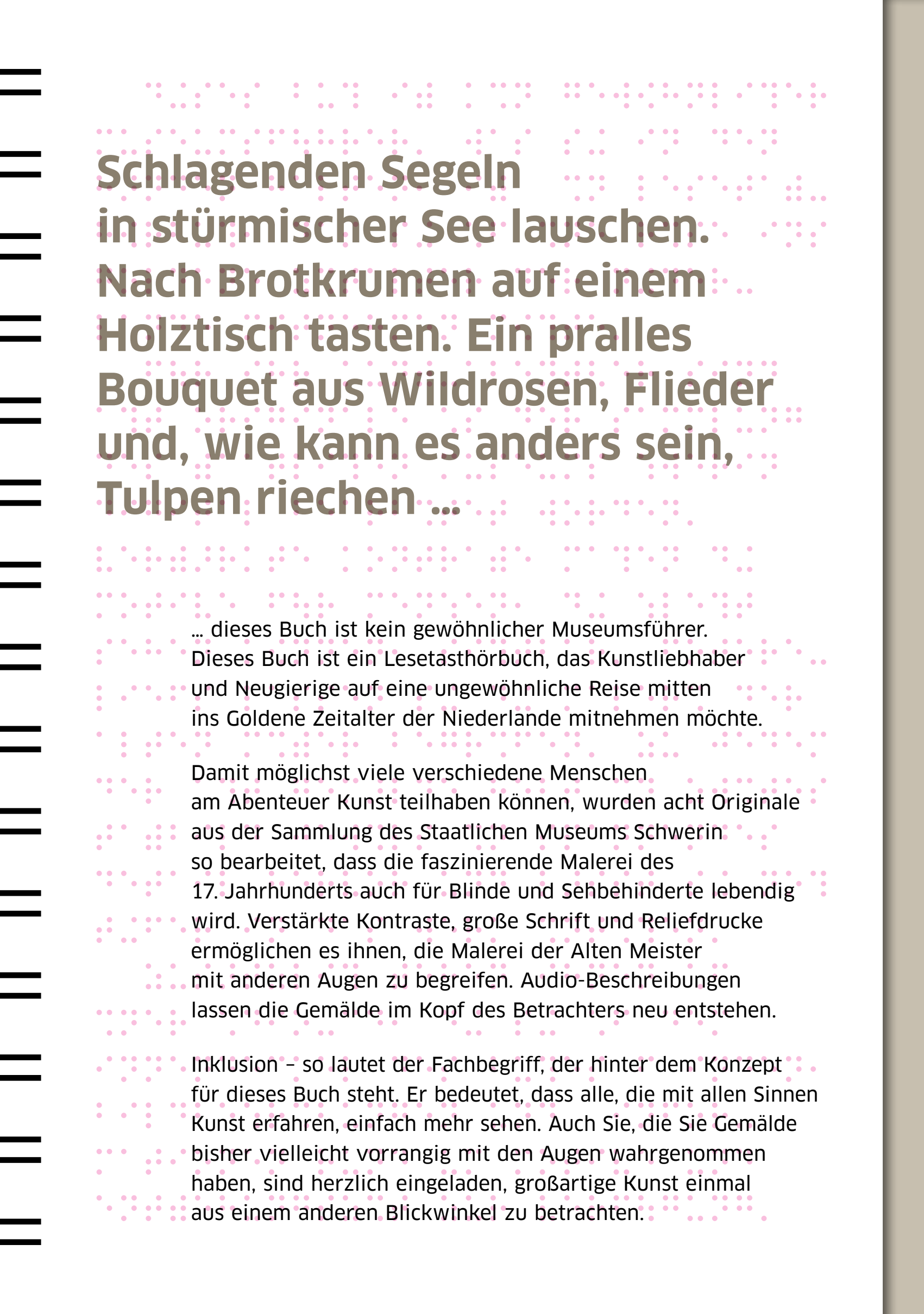
ZEIT

ALTER

DAS GOLDENE ZEITALTER

60 Minuten Hörspiel: Die Audio-CD zum Buch





Schlagenden Segeln in stürmischer See lauschen. Nach Brotkrumen auf einem Holztisch tasten. Ein pralles Bouquet aus Wildrosen, Flieder und, wie kann es anders sein, Tulpen riechen ...

... dieses Buch ist kein gewöhnlicher Museumsführer. Dieses Buch ist ein Lesetasthörbuch, das Kunstliebhaber und Neugierige auf eine ungewöhnliche Reise mitten ins Goldene Zeitalter der Niederlande mitnehmen möchte.

Damit möglichst viele verschiedene Menschen am Abenteuer Kunst teilhaben können, wurden acht Originale aus der Sammlung des Staatlichen Museums Schwerin so bearbeitet, dass die faszinierende Malerei des 17. Jahrhunderts auch für Blinde und Sehbehinderte lebendig wird. Verstärkte Kontraste, große Schrift und Reliefdrucke ermöglichen es ihnen, die Malerei der Alten Meister mit anderen Augen zu begreifen. Audio-Beschreibungen lassen die Gemälde im Kopf des Betrachters neu entstehen.

Inklusion – so lautet der Fachbegriff, der hinter dem Konzept für dieses Buch steht. Er bedeutet, dass alle, die mit allen Sinnen Kunst erfahren, einfach mehr sehen. Auch Sie, die Sie Gemälde bisher vielleicht vorrangig mit den Augen wahrgenommen haben, sind herzlich eingeladen, großartige Kunst einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.



Schlagenden Segeln in stürmischer See lauschen. Nach Brotkrumen auf einem Holztisch tasten. Ein pralles Bouquet aus Wildrosen, Flieder und, wie kann es anders sein, Tulpen riechen ...

... dieses Buch ist kein gewöhnlicher Museumsführer. Dieses Buch ist ein Lesetasthörbuch, das Kunstliebhaber und Neugierige auf eine ungewöhnliche Reise mitten ins Goldene Zeitalter der Niederlande mitnehmen möchte.

Damit möglichst viele verschiedene Menschen am Abenteuer Kunst teilhaben können, wurden acht Originale aus der Sammlung des Staatlichen Museums Schwerin so bearbeitet, dass die faszinierende Malerei des 17. Jahrhunderts auch für Blinde und Sehbehinderte lebendig wird. Verstärkte Kontraste, große Schrift und Reliefdrucke ermöglichen es ihnen, die Malerei der Alten Meister mit anderen Augen zu begreifen. Audio-Beschreibungen lassen die Gemälde im Kopf des Betrachters neu entstehen.

Inklusion – so lautet der Fachbegriff, der hinter dem Konzept für dieses Buch steht. Er bedeutet, dass alle, die mit allen Sinnen Kunst erfahren, einfach mehr sehen. Auch Sie, die Sie Gemälde bisher vielleicht vorrangig mit den Augen wahrgenommen haben, sind herzlich eingeladen, großartige Kunst einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.





Das Goldene Zeitalter

Die Niederlande standen im 16. Jahrhundert unter spanischer Herrschaft. Sieben nördliche Provinzen entschlossen sich zum Aufstand und gründeten 1581 eine unabhängige Republik, auch Holland genannt.

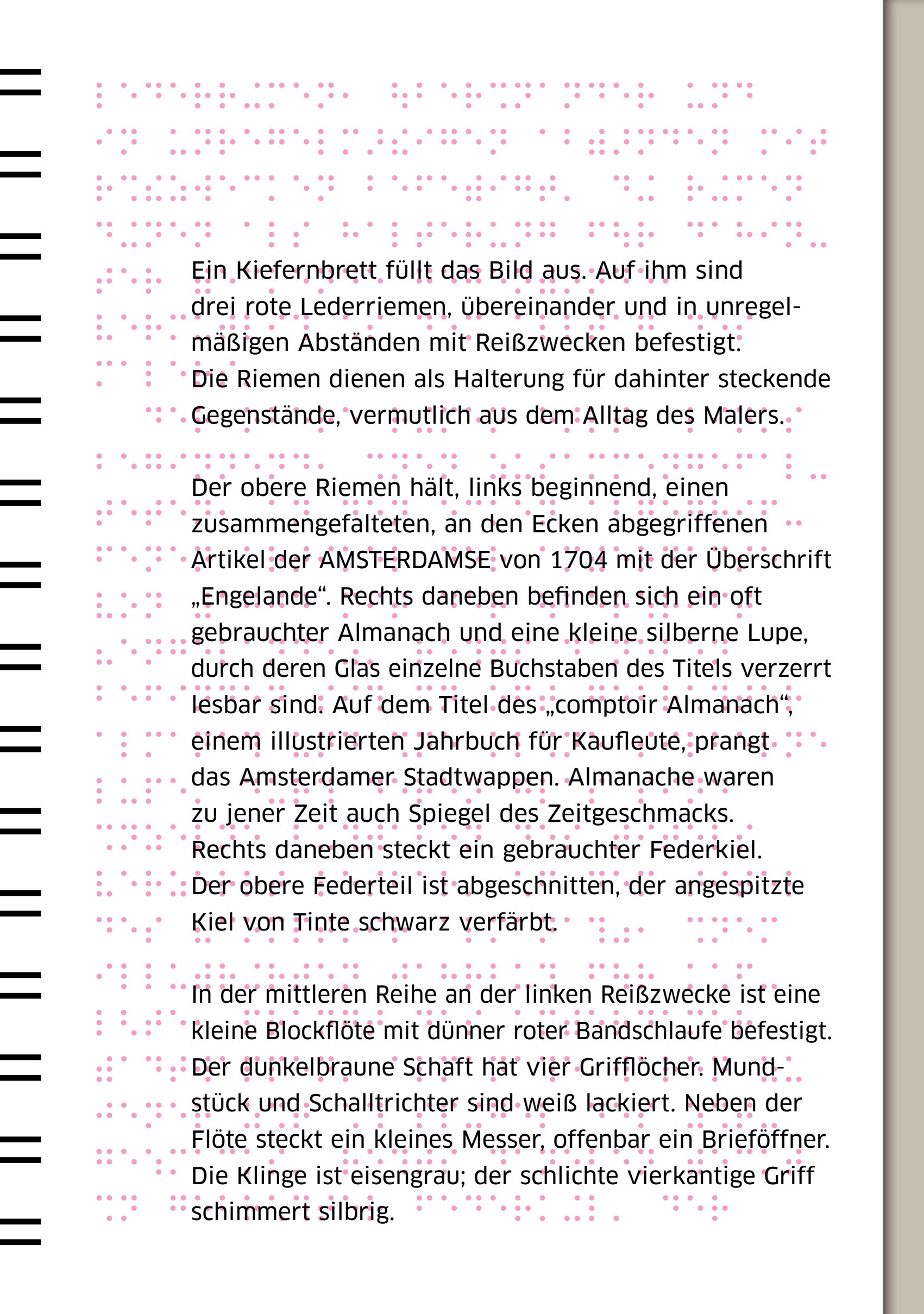
Während Spanien seine Flotte für die Kolonien in Amerika und im Krieg gegen England einsetzte, finanzierten niederländische Kaufleute Handelsfahrten in alle Welt. Die Niederlande stiegen zur führenden Weltmacht und Handelsnation auf. Das aus weltweitem Handel angehäufte Kapital ermöglichte ihren Bewohnern einen vergleichsweise hohen Lebensstandard. Die wohlhabenden Kaufleute, Bankiers und Reeder statteten ihre Häuser mit Luxus und Kunst aus. Beliebte Motive, die das Leben der Bürger, ihren Stolz und ihre Wünsche zeigten, ließen sich auf Märkten und Auktionen in großer Zahl verkaufen. Die hohe Nachfrage ließ die Maler nicht mehr nur für einzelne Auftraggeber arbeiten, Werkstätten entstanden.

STECK- BRETT MIT FLÖTE

Edwaert Collier

Steckbrett mit Flöte
Edwaert Collier

Steckbrett mit Flöte
Edwaert Collier 4



Ein Kiefern Brett füllt das Bild aus. Auf ihm sind drei rote Lederriemen, übereinander und in unregelmäßigen Abständen mit Reißzwecken befestigt.

Die Riemen dienen als Halterung für dahinter steckende Gegenstände, vermutlich aus dem Alltag des Malers.

Der obere Riemen hält, links beginnend, einen zusammengefalteten, an den Ecken abgegriffenen Artikel der AMSTERDAMSE von 1704 mit der Überschrift „Engelande“. Rechts daneben befinden sich ein oft gebrauchter Almanach und eine kleine silberne Lupe, durch deren Glas einzelne Buchstaben des Titels verzerrt lesbar sind. Auf dem Titel des „comptoir Almanach“, einem illustrierten Jahrbuch für Kaufleute, prangt das Amsterdamer Stadtwappen. Almanache waren zu jener Zeit auch Spiegel des Zeitgeschmacks.

Rechts daneben steckt ein gebrauchter Federkiel. Der obere Federteil ist abgeschnitten, der angespitzte Kiel von Tinte schwarz verfärbt.

In der mittleren Reihe an der linken Reißzwecke ist eine kleine Blockflöte mit dünner roter Bandschleife befestigt. Der dunkelbraune Schaft hat vier Grifflöcher. Mundstück und Schalltrichter sind weiß lackiert. Neben der Flöte steckt ein kleines Messer, offenbar ein Brieföffner. Die Klinge ist eisengrau; der schlichte vierkantige Griff schimmert silbrig.

Ein aufgeschlagenes, oft benutztes Notenheft wird rechts daneben von dem Riemen gehalten. Auf den schmalen, querformatigen Seiten finden sich je drei handschriftlich gefüllte Notenzeilen. Das Musikstück ist ein Menuett.

In derselben Halterung steckt ein gefalteter Briefbogen mit der handschriftlichen Adresse des Malers: „Edward Collier Schilder tot Leiden.“ (Edward Collier, Maler zu Leiden). Daneben klemmt eine einfache, etwa 15 cm lange Schere.

Als viertes Utensil in der Reihe klemmt eine einfache, etwa 15 cm lange Schere.

Der untere Lederriemen ist nur zum Teil genutzt, da er links durch die herabhängende Blockflöte und das Notenheft verdeckt ist. Auf der rechten Seite stecken hinter dem Riemen ein versiegelter Brief und eine Stange roter Siegelack.

Die Auswahl und äußerst detailgetreue Darstellung der persönlichen Alltags-Gegenstände weisen den Maler als vielseitig interessierten, gebildeten und auf Ordnung bedachten Menschen aus.

Edwaert Collier,
Steckbrett mit Flöte: 61 x 50 cm



BEWEGTE SEE MIT SCHIFFEN

Ludolf Backhuisen

Die dramatische Szene zeigt Schiffe und Boote auf dem Meeresarm vor Amsterdam. Im Hintergrund befindet sich die Silhouette der Stadt. Die dunkle Wolkendecke ist nach einem Gewitter aufgerissen, Sonne taucht alles erneut in ein mildes Licht.

Von See her peitscht eine scharfe Brise die Wellen hoch. Ihre Schaumkronen klatschen an die Bordwände der Schiffe, Gischt spritzt auf.

Im Zentrum des Bildes kämpft sich ein Bojer, ein kleines Küsten-Frachtschiff, durch die raue See Richtung offene Nordsee. Seine Besatzung hat alle Segel gesetzt und manövriert geschickt gegen den Wind.

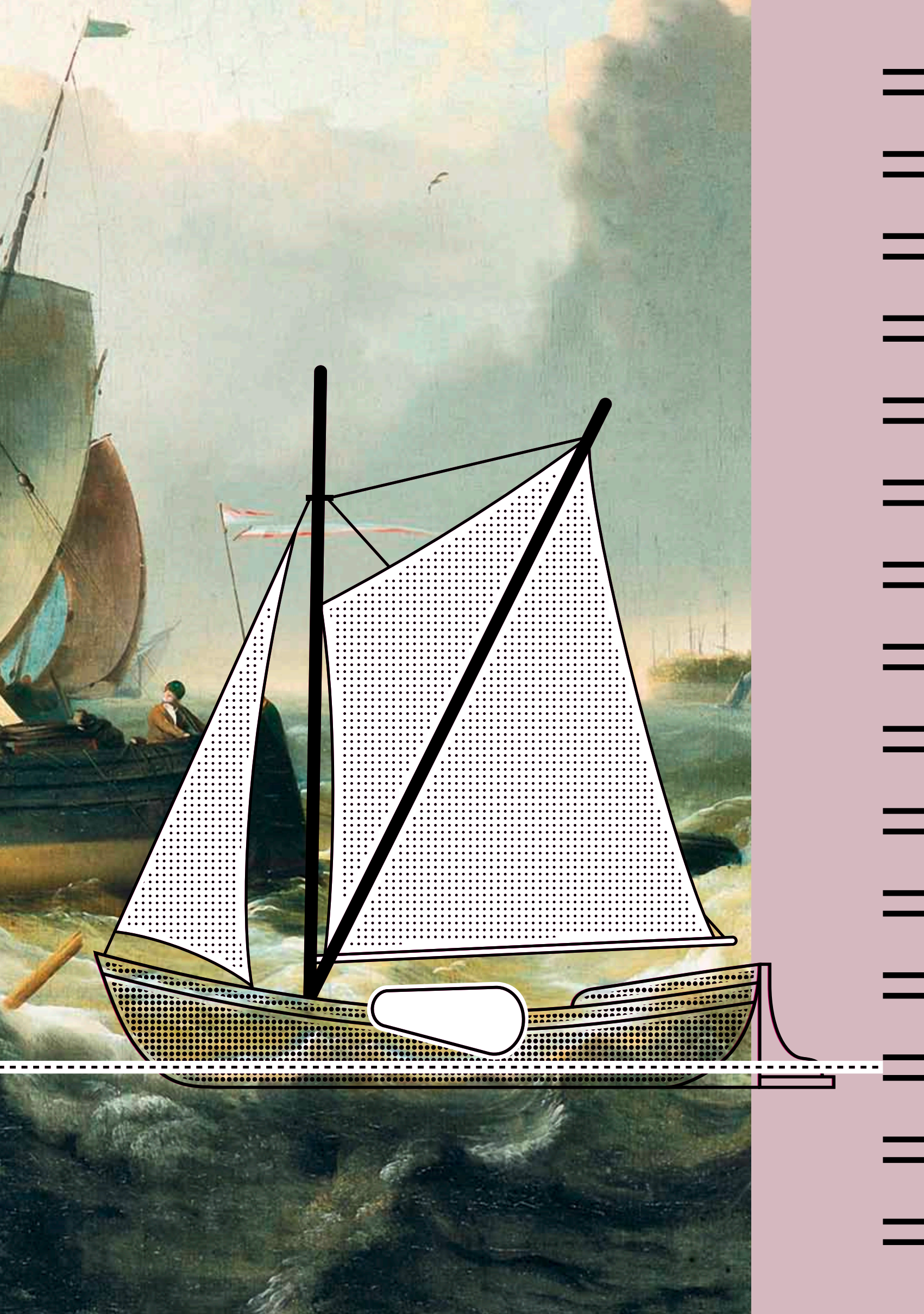
Vom Bojer halb verdeckt fährt ein beladener Dreimaster mit vollen Segeln in Richtung Hafen. Auf den Masten weht stolz die Flagge der Niederlande.

Links im Bildvordergrund sitzen drei Männer in einem Fischerboot, haben die Segel noch nicht gesetzt, während das Fischerboot im rechten Bildabschnitt schon Fahrt aufgenommen hat. In der Ferne kreuzen weitere Boote.

Das Gemälde erscheint wie ein Gleichnis für Geschick, Mut und Stolz der Niederländer.

Ludolf Backhuisen, Bewegte See mit Schiffen: 80,5 x 126 cm





Der Schiffbau in Holland

Der Erfolg des niederländischen Seehandels lag auch darin, für jeden Zweck das passende Schiff zu haben. Die Schiffsbaukunst der Niederlande war so berühmt, dass sich der russische Zar Peter der Große auf einer Amsterdamer Werft ausbilden ließ.

Ein Bojer ist ein kleines Frachtsegelschiff. Es hat einen flachen, breiten Boden. Typisch sind ein oder zwei Masten. Das viereckige Hauptsegel wird oft mit einer diagonalen Spreizstange aufgespannt. Wie viele andere Flachbodenschiffe hat es zwei große Seitenschwerter außen am Rumpf. Sie werden bei Seitenwind herabgelassen, damit das Schiff nicht abtreibt.

Solche Schiffe waren seit dem Mittelalter die wichtigsten Handelsschiffe an der Nordseeküste. Sie brauchten nur kleinste Besatzungen, boten dafür ein großes Fassungsvermögen für Ladung und konnten auch in flache Flüsse und Kanäle fahren.


SÜDLICHE LAND- SCHAFT

Jan Both

Südlische Landschaft
ist ein Buch von Jan Both
aus dem Jahr 2013
mit 130 Seiten
und 19,90 Euro.

Das Buch zeigt
eine Vielzahl von
Landschaften
in Süddeutschland
und Österreich
von den Alpen
bis zum Bodensee.
Es enthält
zahlreiche
Fotografien
und
Texte
zu den
Landschaften.
Das Buch
ist
ein
wichtiges
Werk
für
den
Landschafts-
schutz
in
Süddeutschland
und
Österreich.

Das Buch
ist
ein
wichtiges
Werk
für
den
Landschafts-
schutz
in
Süddeutschland
und
Österreich.
13



Ein schattiger Hohlweg führt zwischen flachen Felsen und hohen Laubbäumen durch ein Küstengebirge zum Mittelmeer. Die Felsen längs des Weges sind mit Moosen bedeckt, dazwischen ist Gestrüpp.

Ein hoch beladenes Fuhrwerk hat sich landeinwärts im Morast des Weges festgefahren. Einer der Fuhrleute schiebt, der andere zieht am Zaumzeug des verzweifelt kämpfenden Maultieres. Das zweirädrige Fuhrwerk scheint zu schwer beladen. Hoch zu Ross schauen Reiter zu, offenkundig uneins, wie der „Karren aus dem Dreck zu ziehen“ ist – die Zeit drängt.

Denn hinter dem Gebirge, von den Bäumen längs des Weges halb verdeckt, wird bald die Sonne untergehen. Nur die Kronen der hohen Bäume sind noch in mildes Licht getaucht, während der Hohlweg zunehmend im Dunkel versinkt.

In der Ferne, am linken Bildrand, ist die Küste in das goldene Licht des späten Tages getaucht. Die Berge laufen hier zum Ufer hin in kleine Buchten aus. Dunst zieht langsam in die Buchten.



Jan Both,
Südliche Landschaft:
67 x 79,5 cm



Die Illusion einer fernen Landschaft

Viele Maler orientierten sich bei Natur- und Landschaftsmotiven an denen Italiens. Nur wenige von ihnen hatten das Land der Antike und Renaissance bereisen können.

Die meisten verließen sich auf Bilder und Zeichnungen als Vorlage. Stimmungsvoll erschufen sie fantasievolle Landschaften, in denen die Sehnsucht nach dem Fernen durch die Illusion von Räumlichkeit entsteht.

Dafür setzten die Maler geschickt auf Farbperspektiven.

So ist die Szenerie des Hohlweges im Bildvordergrund in warme, tiefdunkle Grün- und Brauntöne getaucht; die Landschaft im Hintergrund dagegen in helle Gold- und Grüntöne sowie in das Blau des klaren Himmels.

Weiteres Mittel ist das Gewichten von Bildinhalten.

Die eigentlich das Bild prägende Szene im Hohlweg mit Menschen, Fuhrwerk und Pferden ist in schattiges Dunkel gehüllt; Details können nur bei konzentrierter Betrachtung wahrgenommen werden.

Der Blick des Betrachters wird sehnsuchtsvoll in die Ferne gelenkt – auf das Licht des Südens über dem Meer und dem Gebirge.

FLUSS- LAND- SCHAFT

Jan van Goyen

FLUSS-
LAND-
SCHAFT

FLUSS-
LAND-
SCHAFT

19: FLUSS-
LAND-
SCHAFT

Unter dicht bewölktem Himmel liegt eine typisch niederländische Landschaft – die Silhouette einer kleinen Stadt am Horizont, davor eine Meeresbucht.

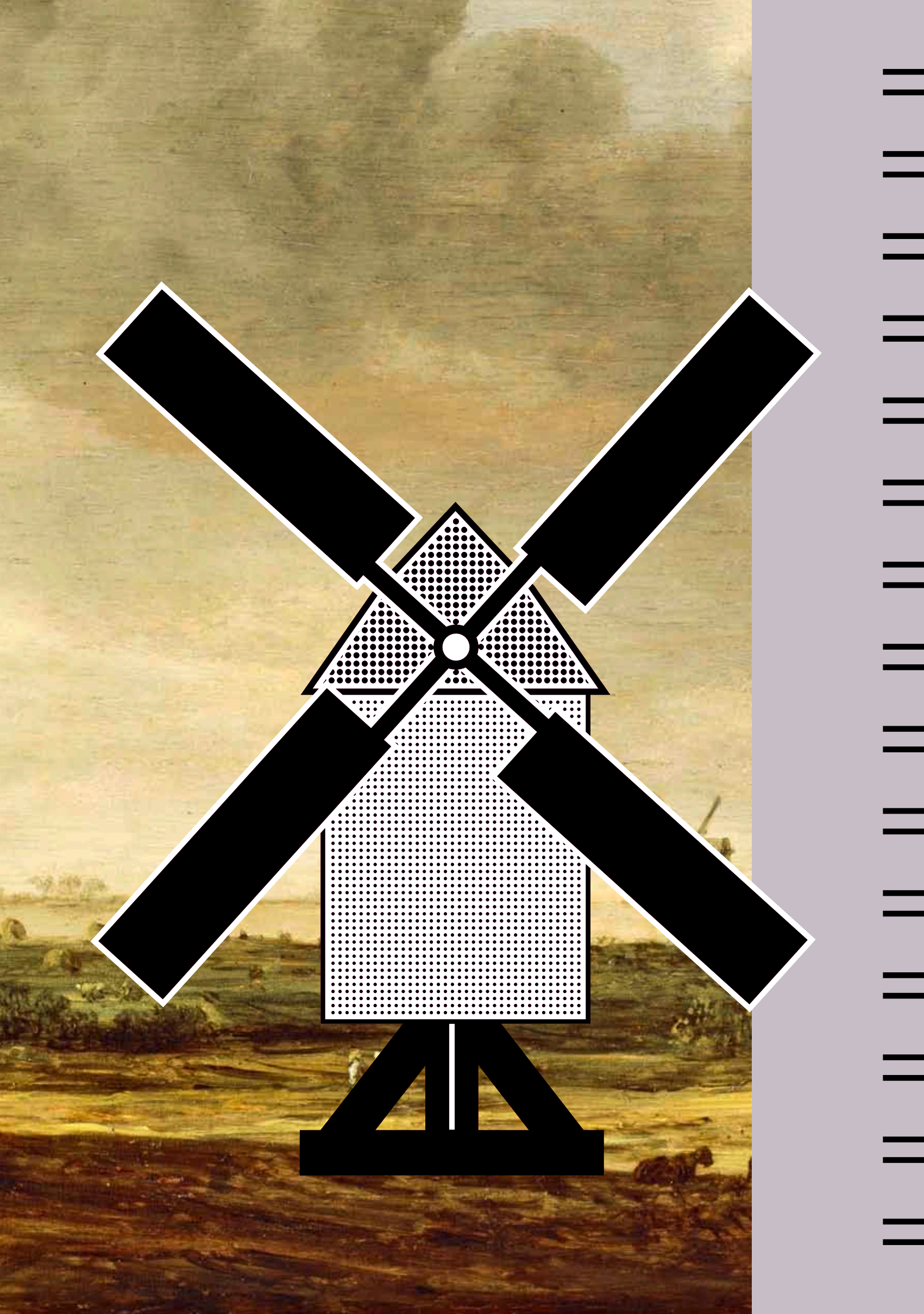
Im Vordergrund durchzieht ein Fluss üppiges Wiesen- und Ackerland. Die flache Landschaft nimmt nur ein Drittel des Bildes ein; es dominiert der Himmel mit gewaltigen Wolkenformationen. Es scheint, als ziehe ein Gewitter auf.

Am Fluss sitzt ein Hirte mit Hund; in der Nähe grasen Rinder. Über sie hinweg führt der Blick auf eine deichähnliche Bodenwelle. Dort stehen eine Bockwindmühle und ein reetdachgedecktes Haus. Die Flügel der Mühle sind dem vom Meer wehenden Wind entgegen gestellt.

Der Himmel drückt der Landschaft seinen Stempel auf. Die Grautöne der Wolken spiegeln sich im Wasser des Meeres und des Flusses. Sie machen aus dem satten Grün der Wiesen und dem Braun der Äcker dunkle, stumpfe Ockertöne. Über der friedlichen Landschaft liegt etwas Bedrohliches.

Jan van Goyen, Flusslandschaft: 32,2 x 56,1 cm





Polderlandschaft mit Mühle

Seit Jahrhunderten ringen die Menschen der Nordsee ihr Acker- und Weideland ab. Deiche schützen die Polder, das gewonnene Land, vor dem Meer. Sie bestimmen das Landschaftsbild in den Niederlanden.

Unzählige Wasserpumpen halten die Polder trocken. Sie werden durch Windmühlen angetrieben.

Das Gemälde zeigt eine Bockwindmühle, den ältesten Windmühlentyp in Europa. Bei diesem ruht das gesamte Mühlenhaus beweglich auf einem Eichenpfahl, der von einem spitz zulaufenden Bock aus Holzbalken gestützt wird. Um die Mühle in Gang zu setzen, wird das Mühlenhaus in den Wind gedreht. Bockwindmühlen sind jedoch bei wechselnden Windrichtungen nicht optimal zu betreiben. Sie wurden später durch die typischen Holländer-Windmühlen ersetzt, bei denen nur das Dach mit dem Flügelrad beweglich ist und auf einem gemauerten Turm ruht.

STILLEBEN MIT RÖMER

Pieter Claesz

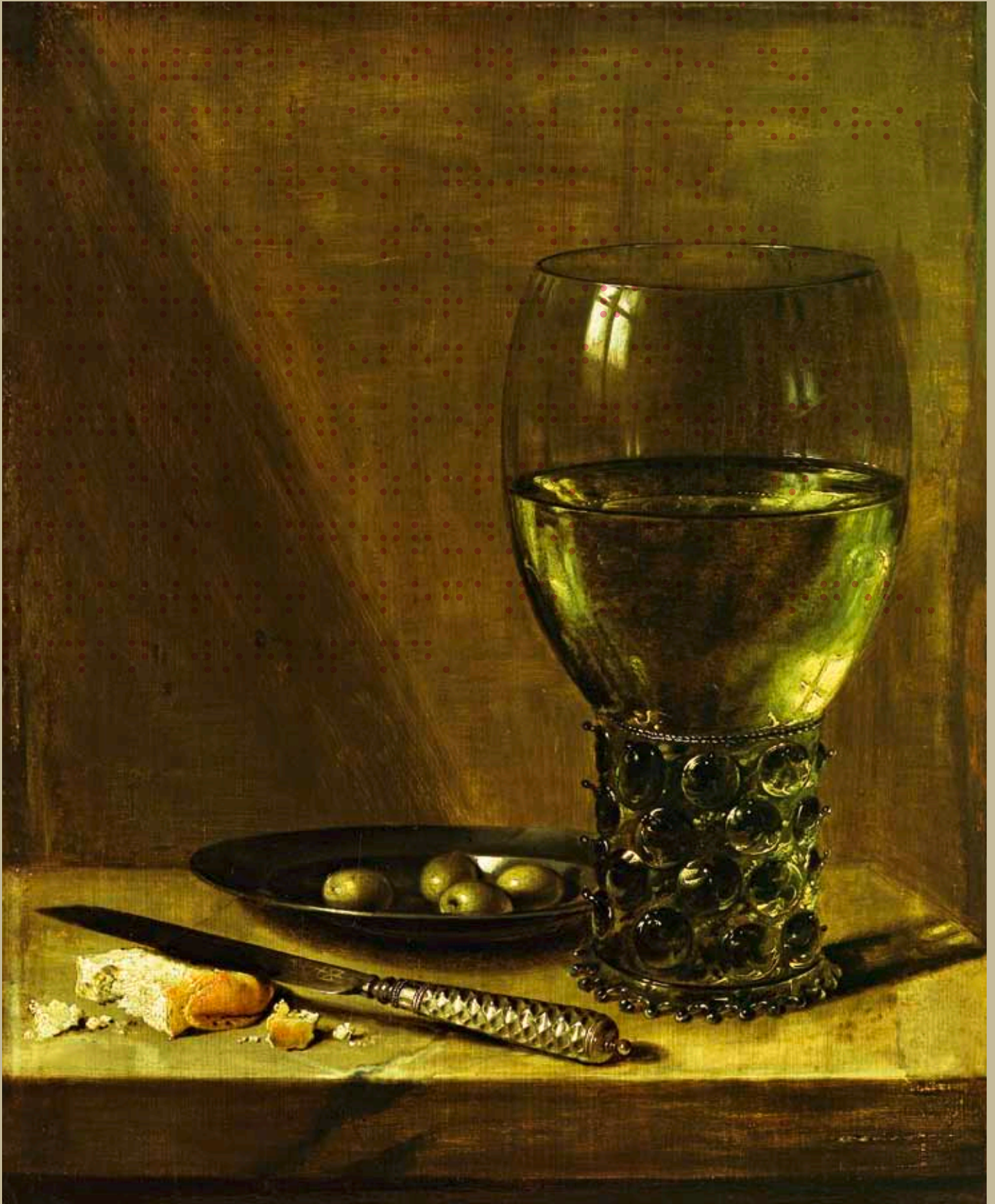
Ein zur Hälfte mit Weißwein gefülltes Glas steht auf einem Holztisch. Es ist ein kostbarer Römer mit bauchigem Kelch. Sein breiter Schaft ist mit großen aufgesetzten Glastropfen verziert. Links daneben befinden sich ein Zinnteller mit vier Oliven, sowie ein edles Messer auf einem teils zerbröselten Stück Weißbrot.

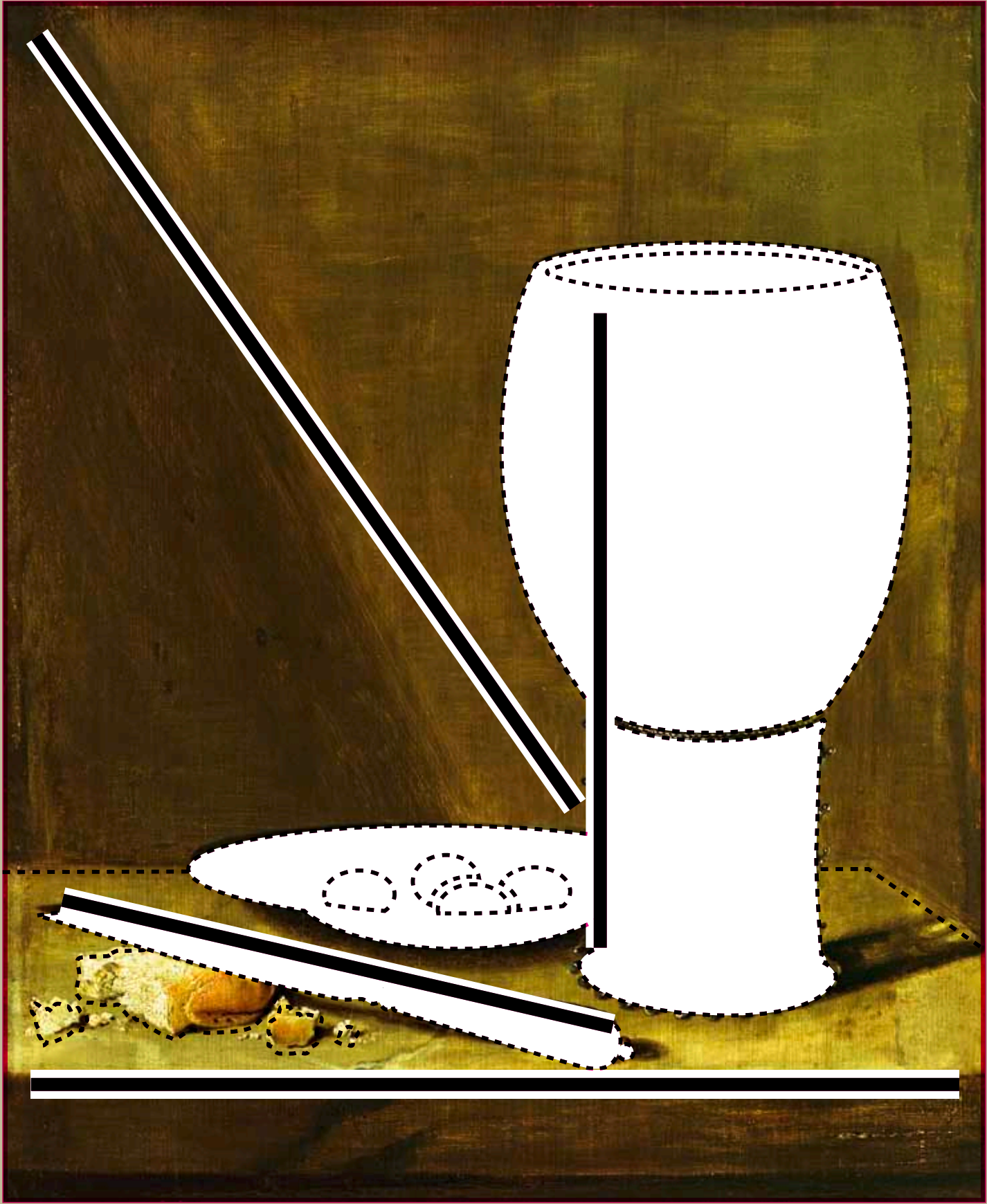
Alles ist in dunkles Dämmerlicht getaucht; die hintere Wand teilt sich in eine Schatten- und eine Lichtfläche. Es dominieren dunkles Braun und Olivgrün.

Von oben fällt schwaches Tageslicht auf die Gegenstände. Das Licht stammt von einem hohen Fenster, erkennbar an dem Fensterkreuz, das sich im Glas des Römers mehrfach spiegelt. Es bringt die glatten Flächen der Gegenstände zum Glänzen: die Glastropfen am Schaft des Römers, den silbernen Griff des Tischmessers, Teile des Zinntellers und der Oliven.

Das Stilleben mit den benutzten kostbaren Gegenständen, den halb verzehrten Speisen und dem angetrunkenen Wein vermittelt Eleganz bürgerlichen Wohlstandes.

Pieter Claesz,
Stilleben mit Römer: 43,6 x 36 cm





Komposition und Motiv

Pieter Claez malt Stillleben von festlichen Tafeln in höchster Vollendung und strebt dabei nach immer strengerer Vereinfachung und Verkleinerung.

Die Komposition des Bildes beruht auf einem Dreieck. Verbindet man markante Punkte wie gespiegeltes Fensterkreuz im Römer mit den beiden Enden des Messers, ergibt sich ein Dreieck. Waagerechte mit der Tischkante, Senkrechte mit dem Römer und Diagonale in Form des Messers unterstützen den harmonischen Aufbau. Nichts stört oder mildert den strengen Eindruck dieses einfachen Schemas.

Das Motiv aus Brot und Wein mag mit den Oliven christliche Assoziationen zu Abendmahl und Ölberg hervorrufen. Der religiösen Demut steht jedoch der offensichtliche Wohlstand in Gestalt des teuren Silbermessers, des Zinntellers und des prachtvollen Weinglases gegenüber. Zudem waren Weißbrot, Wein und Oliven teure Lebensmittel.

GIRLANDE AUS BLUMEN UND FRÜCHTEN

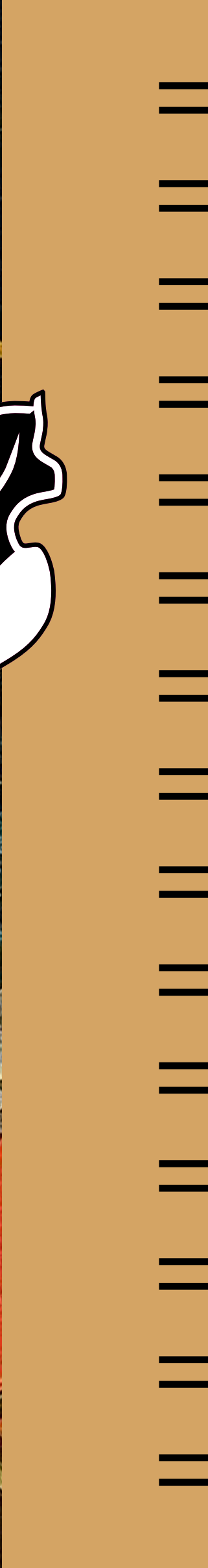
Jan Davidsz. de Heem

Vor schwarzem Hintergrund wird präsentiert, womit uns die Natur im Frühling und Sommer verzaubert – prachtvolle Blumen, reife Früchte und duftende Gräser. Sie sind kunstvoll in Efeu-Zweige gebunden; werden an den Enden von blauen Bändern zusammengehalten. Dieses Farbspiel ist eine Augenweide.

Vier weiß-rot geflammte Tulpen, teils am Verblühen, eine einfarbig rote Tulpe, eine lachsfarbene Pfingstrose sowie weiße und roséfarbene Wildrosen dominieren das Arrangement. Dazu eine gelbe Mohnblüte, weißer Flieder, blau-weiße Winden und eine blau-violette Iris. Zwischen den Blumen helle und blaue Weintrauben, Zweige mit reifen Aprikosen und Bauernpflaumen, Himbeeren sowie pralle Kornähren. Ameisen, Schmetterlinge, Hummeln, Raupen und anderes Getier laben sich am Nektar und den Früchten. Verführerische Natur – voller Gerüche und satter Farben, bis ins kleinste Detail kunstvoll gemalt. Ein Sinnbild der Lebensfreude.



Jan Davidsz.
de Heem,
Girlande aus
Blumen und
Früchten:
47,5 x 62,2 cm



Der niederländische Tulpenwahn

1637 sorgten Tulpenzwiebeln für die erste Spekulationsblase der Wirtschaftsgeschichte. Die Tulpe, ursprünglich eine Wildpflanze aus den Hochtälern Zentralasiens, wurde Modeblume der Reichen und Schönen – Statussymbol der aufstrebenden Bürger Hollands. Die Züchtung extravaganter Sorten trieb die Preise in die Höhe, bis zu 10.000 Gulden für eine Zwiebel der weiß-rot geflammten „Semper Augustus“, Königin der Tulpen. Dabei war gerade ihre Farbgebung durch den bis dato unbekanntes Mosaikvirus verursacht.

Der Tulpen-Boom lockte viele Anleger und Betrüger ins Geschäft, beförderte Spekulation und Preisexplosion. Die Blase platzte bei einer Auktion in Haarlem, als ein Auktionator die geforderten Preise nicht erzielen konnte. Diese Nachricht veranlasste viele Anleger zum übereilten Verkauf. Binnen weniger Tage stürzten die Preise landesweit ins Bodenlose.

Die Tulpenzucht wurde trotzdem fortgeführt und machte die Niederländer zu den Blumenhändlern Europas.



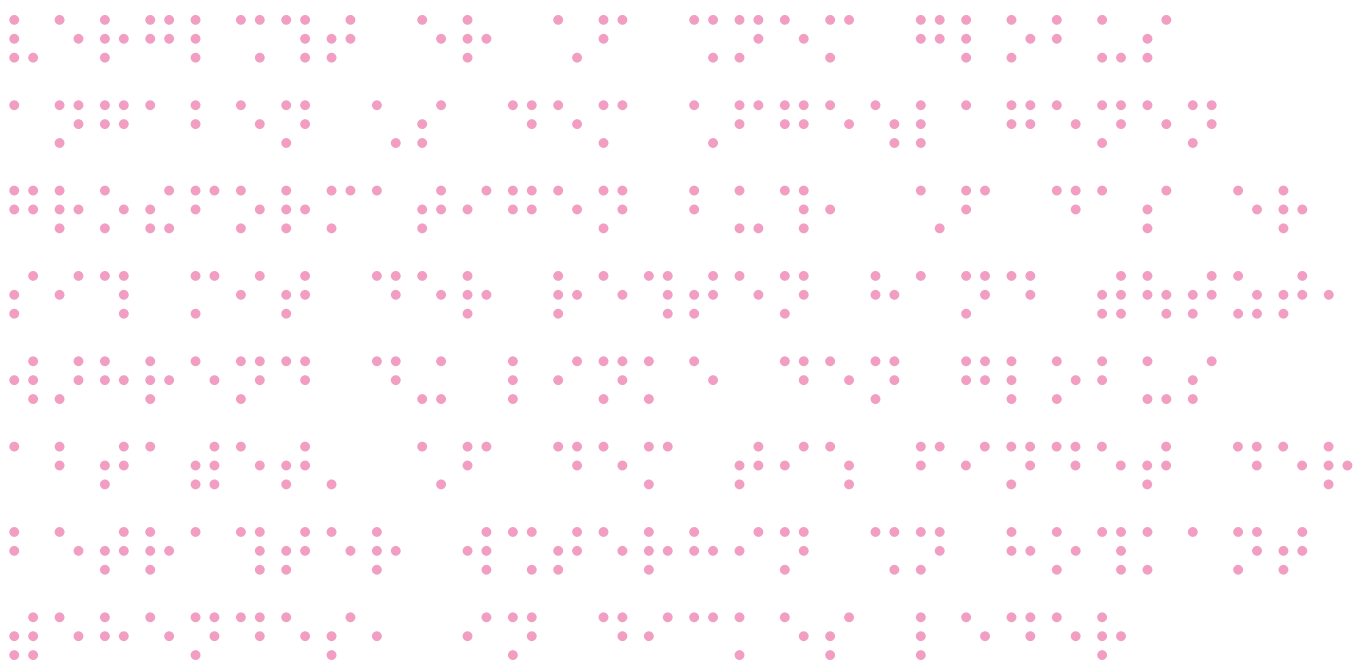
DER GEOGRAF

Gerard-Dou-Werkstatt

Der Geograf ist ein Beruf, der sich mit der Erde und den Menschen beschäftigt. Er untersucht die Zusammenhänge zwischen Natur und Gesellschaft. Er arbeitet in verschiedenen Bereichen wie der Stadtplanung, der Landschaftsarchitektur oder der Umweltforschung.

Die Aufgaben des Geografen sind vielfältig. Er analysiert räumliche Strukturen und Prozesse. Er erstellt Karten und Modelle, um die Verteilung von Ressourcen und die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten zu verdeutlichen. In der Stadtplanung hilft er dabei, nachhaltige und lebensfähige Städte zu entwickeln. In der Landschaftsarchitektur gestaltet er die Gestaltung von Freizeitanlagen und Parks. In der Umweltforschung untersucht er die Auswirkungen des Klimawandels und sucht nach Lösungen für die Bewältigung der globalen Herausforderungen.

33 Der Geograf ist ein Beruf, der sich mit der Erde und den Menschen beschäftigt.



Tageslicht fällt seitlich in ein dunkles Arbeitszimmer. Es erhellt nur den Geografen und einen Tisch mit diversen Studienobjekten. Der weißbärtige Alte ist mit einem schweren Umhang bekleidet, der Kopf mit einer pelzbesetzten Kappe bedeckt. Er hat sich aus seinem Armlehnenstuhl erhoben und beugt sich über den Studiertisch. Konzentriert vergleicht er auf einem Globus Angaben aus dem aufgeschlagenen großformatigen Buch, auf das er sich mit der rechten Hand stützt, während die linke den Globus abtastet. Auf dem Tisch findet der Betrachter weiterhin ein hochkant stehendes, in dickes Leder gebundenes Buch, eine über die Tischkante herabhängende Karte der Niederlande, Schreibutensilien. Eine angekippte Sanduhr am rechten Bildrand wird von einem anderen Gegenstand am Herunterfallen gehindert.

Im Dunkel des Hintergrundes sind an der Wand eine Pendeluhr, ein über einen Messinghaken drapierter Vorhang und weitere Bücher erkennbar. Das Bild zeigt einen Moment intensiver Studienarbeit.



Gerard-Dou-Werkstatt,
Der Geograf: 57,1 x 67 cm



Ein Werkstattbild

Gerard Dou war drei Jahre lang Schüler von Rembrandt in dessen Leidener Werkstatt. Aufgrund seiner Leidenschaft für Details und der vollendeten Maltechnik gilt er als Begründer der Leidener Feinmalerei, die bis weit ins 18. Jahrhundert praktiziert wurde. Von ihm sind etwa 200 Werke bekannt.

Die Szenen spielen sich meist in engen, dunklen Räumen ab. Das vorliegende Bild wird Gerard Dou zugeordnet, weist aber malerische Schwächen auf. So zum Beispiel scheint die pelzberandete Kappe des Gelehrten nicht fest auf seinem Kopf zu sitzen, sondern eher zu schweben. Einem Meister wie Gerard Dou wäre solch ein eklatanter Fehler sicher nicht unterlaufen. Möglicherweise entstand das Bild durch einen Schüler oder Gesellen aus des Künstlers Werkstatt.

Das „Goldene Zeitalter“ zog viele Schriftsteller und Gelehrte in die Niederlande. Da hier eine größere Religionsfreiheit herrschte als anderswo, konnten sie frei publizieren und lehren. Die Universität Leiden war ein Zentrum der Natur- und Geisteswissenschaften.



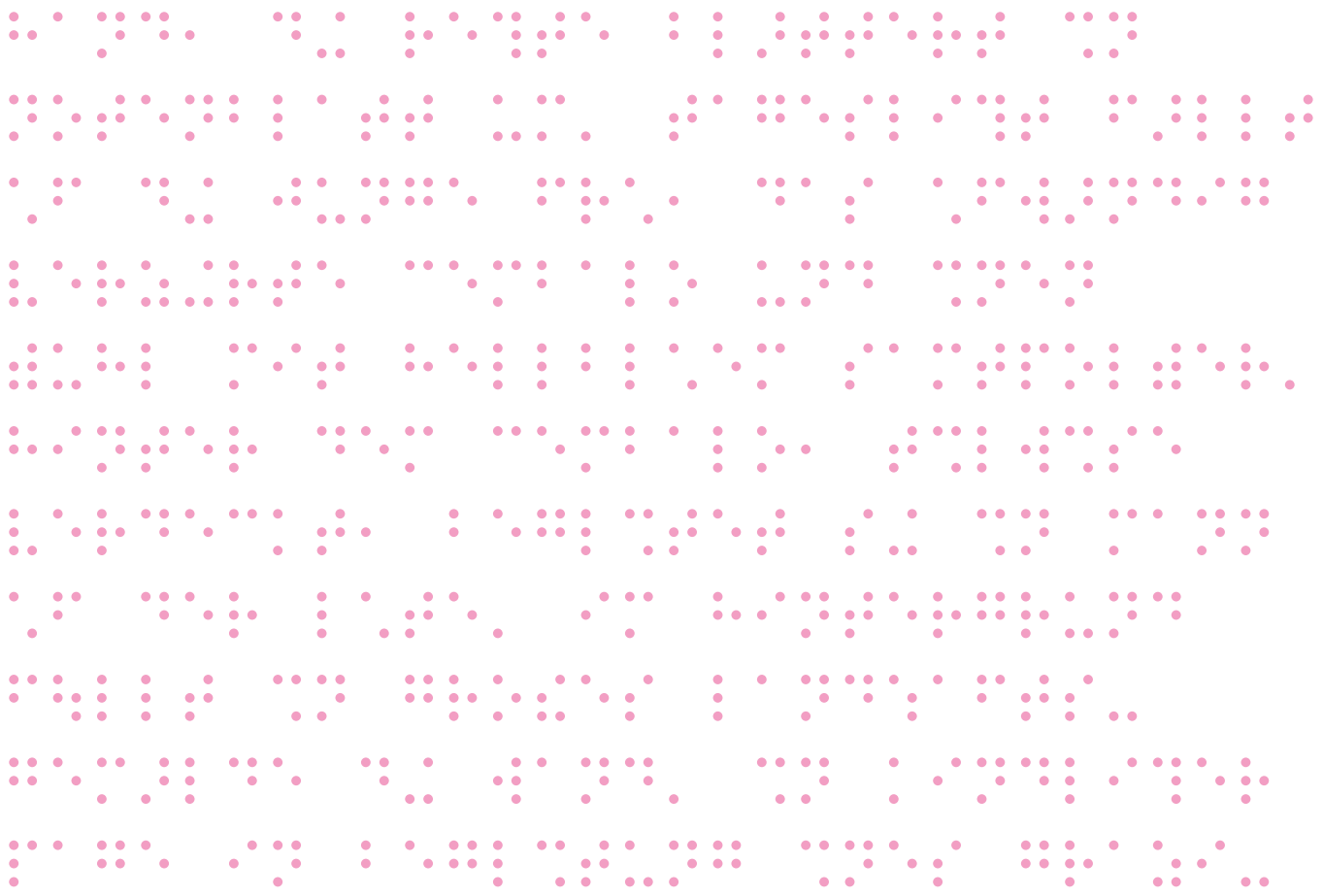
DAME AM CEMBALO

Frans van Mieris der Ältere

39:

.

39:

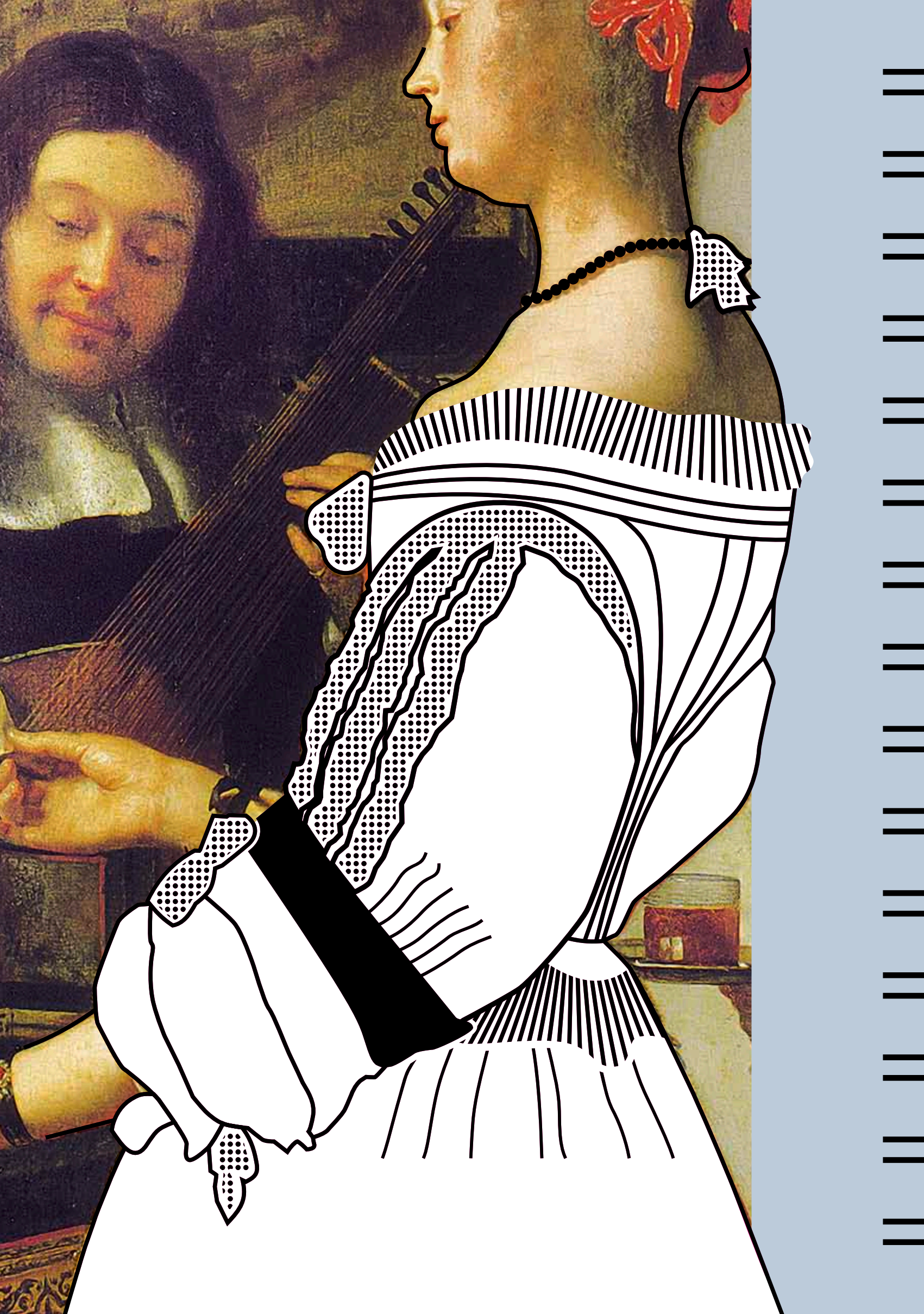


Durch eine Türöffnung mit einem seitlich gerafften Vorhang fällt der Blick in ein Durchgangszimmer. Mitten im Raum steht eine junge Dame in einem prachtvollen lachsroten Seidenbrokatkleid anmutig und versunken am Cembalo. Sie spielt mit der linken Hand, die rechte blättert ein Notenblatt um. Tageslicht fällt auf die junge Frau, das aufwändig verzierte Cembalo und einen stuhl mit hellblauem Samtpolster. Hinter dem Cembalo, teilweise verdeckt, begleitet sie ein Mann auf der Laute.

Im Hintergrund füllt ein großes Landschaftsgemälde die Wand. Ein kindlicher Page in Begleitung eines grazen Jagdhundes betritt durch einen verzierten Türbogen das Zimmer. Er trägt auf einem Silbertablett ein Getränk. Die vielen Einzelheiten zur Schau gestellter Fülle bürgerlichen Reichtums lassen das Bild überladen wirken.

Frans van Mieris der Ältere,
Dame am Cembalo: 31,6 x 24,9 cm





Der Luxus des Bürgertums

Frans van Mieris der Ältere war Schüler von Gerard Dou. Seine Bilder widmeten sich vorrangig dem Leben des vornehmen Bürgertums. Seine Meisterschaft beruht unter anderem in der virtuosen Wiedergabe des Stofflichen.

Das Kleid der jungen Frau am Cembalo vereint kostbare Spitzen und Brokat mit leuchtend gefärbten Seidenstoffen. Der hellblaue Ärmelaufschlag wird durch weiße Spitzenmanschetten mit roten Schleifenbändern abgeschlossen. Breite goldene Brokatborten laufen über den Ärmel und den Rücken des Kleides.

Der Handel hatte die Niederländer reich gemacht. Kostbare Kleidung, wertvolle Einrichtungsgegenstände und teure Importwaren fanden sich in vielen Häusern. Gleichzeitig rief die calvinistische Kirche zu Mäßigung und Bescheidenheit in allen Lebensbereichen auf. So galt es, religiöse Überzeugung und weltlichen Erfolg immer wieder in Einklang zu bringen.



Das Staatliche Museum Schwerin

Das Staatliche Museum Schwerin und die ehemaligen Residenzschlösser Schwerin, Ludwigslust und Güstrow gehören zu den touristischen Attraktionen Mecklenburg-Vorpommerns.

Die mecklenburgischen Herzöge haben hier eine der bedeutendsten europäischen Sammlungen holländischer und flämischer Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts zusammengetragen.

Die Sammlungen umfassen weiterhin Werke von Jean-Baptiste Oudry, Caspar David Friedrich, Max Liebermann, Lovis Corinth, Lionel Feininger und Max Beckmann. Aus dem 20. Jahrhundert stammen die Ernst-Barlach-Schenkung Bolkow, die Sammlung Marcel Duchamp sowie Werke von Picasso, John Cage und Sigmar Polke.

Das Museum wurde 1882 eröffnet. Äußerlich erinnert es mit der breiten Treppe und dem auf sechs Säulen ruhenden Giebel der Säulenvorhalle an einen griechischen Tempel. Der klassizistische Bau wurde aus Backstein und Gusseisen errichtet. Als typischer Museumsbau des 19. Jahrhunderts besitzt er Kabinette mit Seitenlicht sowie Oberlichtsäle. Ein ausgeklügeltes Heizsystem versorgte das Gebäude mit Heißluft.



Impressum

Herausgeber Blinden- und Sehbehinderten-Verein MV e.V.

Konzeption Birgit Baumgart, Staatliches Museum Schwerin
Gregor Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

Texte Martin Conze
Stefanie Hildebrandt
Hela Michalski
Reiner Strutz

Lektorat Reiner Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

**Kunstwissenschaftliche
Betreuung** Dr. Gero Seelig, Staatliches Museum Schwerin

**Konzeption
der Reliefabbildungen** Birgit Baumgart, Staatliches Museum Schwerin
Gregor Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

**Gestaltung
Satz und Produktion** Gestaltung für Alle,
Büro für inklusive Kommunikation, Berlin

**Fotografische
Reproduktionen** Gabriele Bröcker
Dirk Dunkelberg
Elke Walford

**Fotografien der
Umschlaginnenseiten** Gregor Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

**Tonaufnahme
und Schnitt** Jan Pienkniewski und
Holger Reschke, Schule der Künste Schwerin

Sprecher Ekkehard Hahn



BSVMV 
Blinden- und Sehbehinderten-Verein
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

**Kunst-
sammlungen
Schlösser
und Gärten**
Staatliches Museum Schwerin

andere
augen e.V.

Der inklusiv gestaltete Museumsführer „Das goldene Zeitalter“ ist ein Projekt des Blinden- und Sehbehinderten-Vereins Mecklenburg-Vorpommern, des Staatlichen Museums Schwerin sowie des Vereins Andere Augen e.V.

Wir danken der Aktion Mensch für die finanzielle Förderung des Projektes, der Deutschen Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig für die Unterstützung bei der Herstellung der Matrizen für die Reliefabbildungen und der Schule der Künste Schwerin für die Bereitstellung des Tonstudios.

Ganz besonders möchten wir uns bei dem Schweriner Schauspieler Ekkehard Hahn bedanken, dessen ausdrucksvolle Stimme die Bildbeschreibungen zu einem echten Klangerlebnis machen.

Vielen Dank auch an die Mitglieder der Gebietsgruppe Schwerin des Blinden- und Sehbehinderten-Vereins für die Begleitung von der Projektfindung bis zu seiner Umsetzung in den Jahren 2006 – 2012.

Mehr zu dem Projekt im Internet unter:
www.museum-fuer-alle.de

Impressum

Herausgeber Blinden- und Sehbehinderten-Verein MV e.V.

Konzeption Birgit Baumgart, Staatliches Museum Schwerin
Gregor Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

Texte Martin Conze,
Stefanie Hildebrandt,
Hela Michalski,
Reiner Strutz

Lektorat Reiner Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

**Kunstwissenschaftliche
Betreuung** Dr. Gero Seelig, Staatliches Museum Schwerin

**Konzeption
der Reliefabbildungen** Birgit Baumgart, Staatliches Museum Schwerin
Gregor Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

**Gestaltung
Satz und Produktion** Gestaltung für Alle,
Büro für inklusive Kommunikation, Berlin

**Fotografische
Reproduktionen** Gabriele Bröcker,
Dirk Dunkelberg,
Elke Walford

**Fotografien der
Umschlaginnenseiten** Gregor Strutz, Andere Augen e.V., Berlin

**Tonaufnahme
und Schnitt** Jan Pienkniewski und
Holger Reschke, Schule der Künste Schwerin

Sprecher Ekkehard Hahn



